



WSV.de

Wasserstraßen- und
Schiffahrtsverwaltung
des Bundes

Wasserstraßen- und Schiffahrtsamt Rhein

Protokoll digitales Informationsgespräch am 24.03.2021, 15:30-17:00 Uhr

**Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung zur Abladeoptimierung der Fahrrinnen am Mittelrhein
Teilabschnitt 2, „Lorcher Werth“ und „Bacharacher Werth“, Rhein-km 528,0 bis 547,5**

Am Informationsgespräch haben vier Personen teilgenommen.

Teilnehmer Veranstalter:

- Wasserstraßen- und Schiffahrtsamt (WSA) Rhein als Träger des Vorhabens (TdV)
- Bundesanstalt für Wasserbau (BAW)
- Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation (N-Komm)

1 Präsentation

- Im Rahmen eines Einführungsvortrags wurden vom WSA Rhein und der BAW die geplanten Maßnahmenalternativen für die Abladeoptimierung der Fahrrinnen am Mittelrhein (AOMR) im Teilabschnitt 2, „Lorcher Werth“ und „Bacharacher Werth“ Rhein-km 528,0 bis 547,5 vorgestellt. Die Präsentation ist auf der Internetseite www.abladeoptimierung-mittelrhein.wsv.de veröffentlicht.

2 Diskussion

- **Frage Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Landesverband Rheinland-Pfalz e. V., Kreisgruppe Mainz-Bingen:** Ich wohne in Nackenheim und wir haben hier ähnliche Voraussetzungen, wie an den besprochenen Stellen. Meine große Sorge ist, dass diese Überlaufschwelle nicht gut funktionieren. Wir haben an der Insel Kisselwörth auch eine Überlaufschwelle. In den trockenen Sommermonaten hat sich durch Eintrag von Schlamm eine Lagune gebildet und es sieht aus wie ein Schlachtfeld. Es sind Tausende Muscheln, die in ihrem eigenen Gehäuse gebraten

werden. Man müsste auch dauerhaft auf Unterhaltungsmaßnahmen achten. Wenn die Ablaufschwelle nicht richtig gemacht sind, trocknen die Gebiete in heißen Sommern aus. Es ist abzusehen, dass sich dieses Szenario in Zukunft häufig wiederholen wird. Man muss auf alle Fälle bei der Planung die Pflegemaßnahmen berücksichtigen, damit sich wirklich ein Biotopcharakter entwickeln kann. Dann die Frage nach dem Sand und Kies: Was machen Sie mit diesem Material? Im Sommer wird der Rhein im Prinzip nur noch aus Abwässern von Kommunen gespeist und ich kann mir vorstellen, dass dort viele Schwermetalle und auch Medikamentenrückstände zu finden sind. Welche Verfahren wenden Sie an, um die Felsen abzufräsen, sprengen geht ja nicht?

- **Antwort WSA Rhein:** Wir planen ein Verfahren, bei dem der Fels gefräst wird. Dafür haben wir ein Konzept aufgestellt. Es ist geplant im Vorfeld einen Baggerversuch durchzuführen, um damit herauszufinden, welcher Lärmpegel und mit welchen Schwebstoffentwicklungen zu rechnen ist. Während dieses Versuchs wollen wir das Verfahren immer weiter optimieren, um die möglichen späteren Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten.

Sie haben angesprochen, dass der Sand oder der Kies belastet sein könnte. Das Material wird durch ein qualifiziertes Labor chemisch untersucht werden. Auf Basis der Ergebnisse der Untersuchungen wird ein Konzept erstellt bezüglich der Weiterverwertung des Materials. Dieses Baggergutkonzept wird in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Gewässerkunde erstellt.

Vielen Dank für Ihren Hinweis auf die folgenden Unterhaltungsmaßnahmen. Das werden wir aufnehmen und weiter betrachten.

- **Antwort BAW:** Das Niveau der Überlaufschwelle ist sehr niedrig angesetzt. Es liegt einen halben Meter unter dem Gleichwertigen Wasserstand. Der Gleichwertige Wasserstand ist ein Wasserstand, der langfristig an zwanzig Tagen im Jahr unterschritten wird. Mit Überlaufschwelle auf diesem Niveau wäre selbst im extremen Niedrigwasserjahr 2018 noch eine Mindestdurchströmung in den Nebenarmen möglich gewesen. Die Situation, dass hinter den Inseln stagnierende Wasserkörper auftreten, würde daher nur sehr selten auftreten und nicht von langer Dauer sein. Eine weitere Randbedingung, die wir uns aus ökologischen Gründen auferlegt haben, ist eine Strömungsgeschwindigkeit von mindestens 0,2 Meter pro Sekunde in den hinterströmten Bereichen.
- **Frage BUND Landesverband Rheinland-Pfalz e. V., Kreisgruppe Mainz-Bingen:** Wird das auch im Monitoringverfahren aufgenommen? Ich spreche hier von Sauerstoffgehalt, Wassererwärmung und ähnlichem?
- **Antwort BAW:** Was die Wasserquantität angeht, führen wir bereits jetzt Strömungs- und Abflussmessungen durch, sodass wir auf dieser Basis Aussagen zur hydraulischen Situation im Ist-Zustand tätigen können.
- **Antwort WSA Rhein:** Nach den geltenden gesetzlichen Regelungen dürfen wir keine Verschlechterung des Ist-Zustandes mit unseren Maßnahmen bewirken oder müssen diese ausgleichen. Wir werden dies auch im Monitoring betrachten. Es ist unser Ziel keine stehenden Bereiche zu entwickeln, die später als „Fischfalle“ bestehen bleiben.
- **Anmerkung Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz:** Was sind die Entscheidungskriterien für die Auswahl einer der vier vorgestellten Alternativen? Sind

dies wirtschaftliche Erwägungen, wurden ökologischen Auswirkungen oder noch andere Faktoren betrachtet?

- **Antwort WSA Rhein:** Die Alternativen wurden zuerst nach flussbaulichen Erwägungen bewertet. Dann wurde aus ökologischer Sicht eine Vorabschätzung durchgeführt; auch hier wären alle Alternativen umsetzbar.

Alle vorgestellten Alternativen sind zielführend im Sinne unseres Projektes. Wir führen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsstudie Untersuchungen zu ökologischen Auswirkungen der einzelnen Alternativen durch. Im Anschluss werden die technischen und ökologischen Aspekte gleichermaßen bei der Wahl der Vorzugsalternative berücksichtigt.

- **Frage BUND Landesverband Rheinland-Pfalz e. V., Kreisgruppe Mainz-Bingen:** Wir leben hier in einem Gebiet, das schon durch entsprechend große Polderbauten geprägt wird. Ich hoffe, dass die Maßnahmen so gestaltet beziehungsweise berechnet werden, dass es zu keinen zusätzlichen Hochwasserbelastungen und Flutungen der Polder kommt. Wir haben hier einen Polder von über 180 Hektar Fläche. Der senkt den Wasserspiegel in Köln gerade mal um zwei Zentimeter.
- **Antwort WSA Rhein:** Auch hier gilt, dass wir die Ist-Situation nicht verschlechtern dürfen oder wir müssen dieses ausgleichen. Zu diesem Thema werden mit den Bundesländern Gespräche bezüglich des Hochwasserschutzes geführt.
- **Antwort BAW:** Eine wesentliche Randbedingung ist, dass die Hochwasserstände durch die Maßnahmen nicht verschlechtert werden. Das gilt insbesondere im oberen Mittelrheintal, da es hier bereits die Hochwässer mit einer geringen Jährlichkeit gibt, d. h. HQ₂ oder HQ₅ (redaktionelle Anmerkung: 2- oder 5-jährlicher Hochwasserabfluss), die gerade noch schadfrei abgeführt werden können. Sie haben noch den Polder vor Ihrer Haustür angesprochen. Der wird durch die Maßnahmen nicht beeinflusst, da er außerhalb der Wirkungsbereiche der Maßnahmen liegt. Wir können Ihnen versichern, dass Hochwasser ein wesentlicher Aspekt ist, den wir in unseren Planungen berücksichtigen.

Ende des Informationsgespräches